

Brück, Christiane

Article — Published Version

Konjunkturschlaglicht: Steuerreform in den USA

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Brück, Christiane (2001) : Konjunkturschlaglicht: Steuerreform in den USA, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Springer, Heidelberg, Vol. 81, Iss. 7, pp. 411-412

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/40890>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Konjunkturschlaglicht: Steuerreform in den USA

Der amerikanische Kongreß hat Ende Mai ein Gesetz zur Steuerreform verabschiedet. Die darin beschlossenen Maßnahmen, die über einen Zeitraum von zehn Jahren in Kraft treten, reduzieren nach Regierungsangaben mit einem Volumen von rund 1,35 Billionen \$ die bis 2010 erwarteten Budgetüberschüsse um rund ein Viertel.

Kern der Reform ist die Senkung der Einkommensteuerbelastung über alle Steuerstufen hinweg (die USA haben anders als Deutschland keinen linear-progressiven Steuertarif, sondern einen Stufentarif). Dabei wird eine neue Eingangsstufe mit einem Steuersatz von 10% für die ersten 6 000 \$ zu versteuernden Einkommens (für Alleinverdiener; 12 000 \$ für Ehepartner) geschaffen; bislang betrug der niedrigste Satz 15%. Die neue Eingangsstufe gilt rückwirkend

Anspruch genommenen Freibeträge teilweise als Transfer. Zudem werden Freibeträge zur Förderung der privaten Altersvorsorge und der Schulausbildung erhöht bzw. eingeführt, und schließlich wird die derzeit bestehende Benachteiligung von Ehepaaren, die bei der gemeinsamen Veranlagung gegenüber Alleinverdienern mit gleich hohem Einkommen besteht, schrittweise abgebaut. Des weiteren wird die Erbschaftsteuer, die sogenannte „Todessteuer“, bis 2010 abgeschafft; im ersten Schritt sinkt der Steuersatz auf Erbschaften und Schenkungen dabei von 55 auf 50%, und der Freibetrag wird von 675 000 \$ auf 1 Mill. \$ angehoben (vgl. Tabelle 2).

Präsident Bush löst mit den beschlossenen Steuererleichterungen eines seiner wichtigsten Wahlversprechen ein. Auch einem weiteren selbst gestell-

Tabelle 1
Änderungen der bestehenden Einkommensteuersätze
(ab zu versteuerndem Einkommen von)

	6 001 \$	27 051 \$	65 551 \$	136 751 \$	297 351 \$
Kalenderjahr	15%	28%	31%	36%	39,6%
	bleibt unverändert	reduziert auf:	reduziert auf:	reduziert auf:	reduziert auf:
2001 ¹ - 2003	setzt aber bei höherem Einkommen	27%	30%	35%	38,6%
2004 - 2005		26%	29%	34%	37,6%
2006 und später	ein	25%	28%	33%	35%

¹ Effektiv ab dem 1. Juli 2001.

Quelle: Joint Committee on Taxation, Document JCX-50-01 vom 26.5.2001.

zum 1.1.2001; mit der Auszahlung der daraus resultieren Erstattungsansprüche will das Schatzamt demnächst beginnen. Die bestehenden Steuersätze werden ab dem 1. Juli 2001 zumeist in mehreren Schritten gesenkt; unverändert bleibt lediglich der – nunmehr aber später einsetzende – 15%-Tarif. Die anderen Sätze fallen von derzeit 28, 31, 36, 39,6% bis zum Jahre 2006 auf 25, 28, 33, 35% (vgl. Tabelle 1).

Weitere Erleichterungen bei der Einkommensteuer ergeben sich aus der Verdoppelung der Kinderfreibeträge bis 2010; Niedrigverdiener erhalten die nicht in

Tabelle 2
Erbschaft- und Schenkungsteuer

Kalenderjahr	höchste Erbschaft- / Schenkungssteuersätze	Einheitliche Freibeträge ¹
2002	Senkung auf 50%	Erhöhung auf 1 Mill. \$
2003	49%	1 Mill. \$
2004	48%	1,5 Mill. \$
2005	47%	1,5 Mill. \$
2006	46%	2 Mill. \$
2007-2008	45%	2 Mill. \$
2009	45%	3,5 Mill. \$
2010	höchster individueller Steuersatz (nur Schenkungsteuer)	Steuern aufgehoben

¹ für Erbschaft- sowie für Betriebsübergangsteuer (Todesfall)

Quelle: Joint Committee on Taxation, a.a.O.

ten Anspruch wird er gerecht: da sich die wirtschaftliche Lage zwischenzeitlich deutlich verschlechtert hatte, war die Steuerreform zusätzlich als Konjunkturspritze gepriesen worden. Auf eine kurzfristige Stützung der Konjunktur zielen insbesondere die Steuererstattungen, die demnächst per Scheck ausgezahlt werden. Zusammen mit der ersten Steuersatzsenkung, die am 1. Juli wirksam geworden ist, dürften die konjunkturpolitisch relevanten Maßnahmen in diesem Jahr einen Umfang von etwa 70 Mrd. \$ (0,6% des BIP) haben. Da diese Entlastung im Rahmen einer permanenten Steuersenkung erfolgt, kann erwartet werden, daß sie fast vollständig dem Konsum

zugute kommen wird; der fiskalische Impuls wird somit etwa dem Gesamtvolumen entsprechen. Wenn auch der entscheidende Beitrag für die erwartete Erholung der Wirtschaft den spürbaren Leitzinssenkungen der vergangenen Monate zukommen dürfte, so werden die Steuererleichterungen bei der kurzfristigen Stützung doch eine durchaus erhebliche Rolle spielen.

Gegenüber der Konjunkturförderung ist im neuen Gesetz der ursprünglich betonte wachstumsfördernde Charakter in den Hintergrund getreten. Insbesondere beschränkt sich das Gesetz auf Änderungen bei den Individualsteuern; die Kapitalertragsteuer wurde – entgegen den Ankündigungen – nicht reduziert. Zudem wird die Einkommensteuerentlastung erst spät voll wirksam, und das Steuersystem infolge zahlrei-

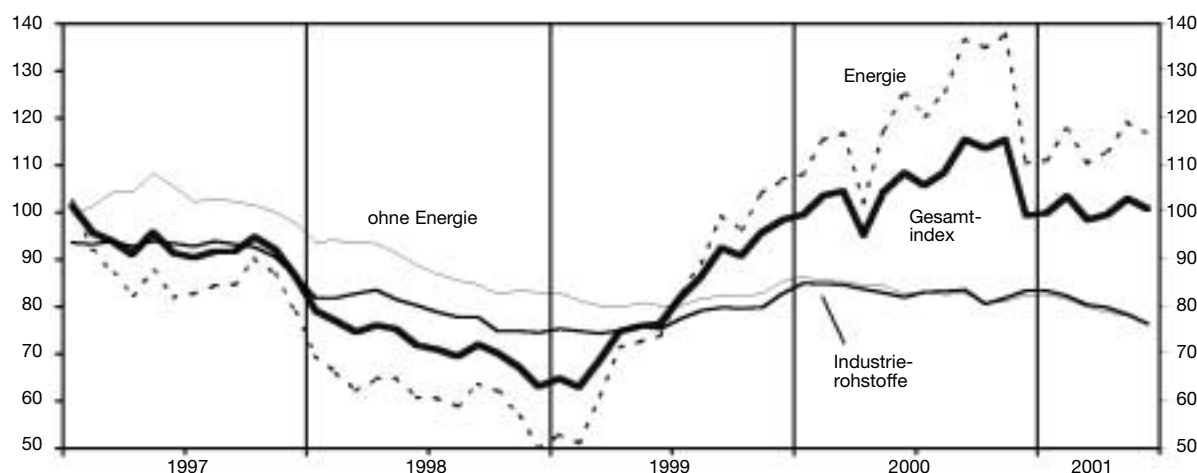
cher, zeitversetzter Änderungen von Freibeträgen etc. nicht transparenter. Auch hieraus ergeben sich zum Teil spürbare Anreizverzerrungen.

Diese Kritikpunkte ändern allerdings nichts daran, daß die Steuerreform von Präsident Bush mit einer erheblichen Entlastung aller Steuerzahler – nicht zuletzt, weil die Reduzierung der effektiven Steuerbelastung noch über das hinaus geht, was die Übersicht über die Steuersatzsenkungen erkennen läßt – für sich genommen das Wachstum spürbar fördert. Auch kann sie aus konjunktureller Sicht punkten. Das ist insgesamt kein schlechtes Ergebnis für das erste halbe Amtsjahr einer neuen Regierung.

Christiane Brück, Tel. 040/42834-412

brueck@hwwa.de

HWWA-Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe



1990 = 100, auf US-Dollar-Basis.

HWWA-Index mit Untergruppen ^a	2000	Dez. 00	Jan. 01	Feb. 01	Mrz. 01	Apr. 01	Mai. 01	Juni 01
Gesamtindex	105,9 (31,5)	99,1 (0,9)	99,6 (0,3)	103,1 (-0,2)	98,1 (-5,8)	99,3 (4,6)	102,6 (-1,6)	100,5 (-7,1)
Gesamtindex, ohne Energie	83,3 (2,3)	82,1 (-3,6)	82,4 (-4,4)	81,4 (-4,6)	79,7 (-6,5)	78,6 (-6,9)	78,0 (-7,3)	76,1 (-7,8)
Nahrungs- und Genußmittel	84,3 (-10,5)	79,2 (-15,1)	80,2 (-11,4)	79,5 (-9,2)	78,1 (-10,8)	76,2 (-13,0)	77,4 (-12,6)	76,2 (-10,5)
Industrierohstoffe	83,0 (7,5)	83,1 (0,8)	83,1 (-1,8)	82,1 (-3,0)	80,2 (-5,0)	79,5 (-4,7)	78,2 (-5,4)	76,1 (-6,9)
Agrarische Rohstoffe	81,9 (4,2)	83,0 (1,2)	82,8 (-0,7)	81,8 (-1,4)	80,3 (-3,7)	79,1 (-5,6)	75,9 (-6,8)	74,0 (-7,9)
NE-Metalle	83,0 (15,5)	82,1 (-0,5)	82,1 (-5,5)	81,0 (-6,8)	77,6 (-8,3)	76,4 (-4,6)	78,3 (-4,9)	74,6 (-7,8)
Energierohstoffe	120,6 (50,9)	110,1 (3,2)	110,8 (2,8)	117,3 (2,0)	110,1 (-5,5)	112,7 (10,9)	118,7 (1,1)	116,4 (-6,7)

^a 1990 = 100, auf US-Dollar-Basis, Periodendurchschnitte; in Klammern: prozentuale Änderung gegenüber Vorjahr.

Für Nachfragen: Tel. (0 40) 42834358/320